

### Gutes Ochsenfleisch

ist zu haben bei

Wanz & Ochsen.

Winterbach.

### Senfen,

wofür ich Garantie leiste, ächte Mailänder  
Bestkeine empfehle zu den billigsten  
Preisen

A. Kinzelbach.

### Ein freundliches Logis

für eine kleinere Familie sowie ein möb-  
lirtes Zimmer hat sogleich zu vermieten.  
2<sup>1</sup> Wer? sagt die Redaktion.

Die Hälfte eines zweistöckigen

### Wohnhauses

mit gewölbtem Keller verkauft

2.

J. Beck, Gypfer.

### Winterbach. Spferdrath, Spfer- nägcl, Drathstifte

stets billigt bei

A. Kinzelbach.

Winterbach.

### Oelfarben, Leinöl, Copallack, Damarlack, Terpentinöl, Lein- ölkörniss, Terebine, prima Cöl- ner Leim, sowie Anstreich- und Maurerpinsel

empfehlte zu geneigter Abnahme billig

A. Kinzelbach.

Geradsetten.

Ein **Korbwägel** hat zu verkaufen  
Jm. Stängle, Schuhmacher.

### Winterbach. Chocolado

aus der Fabrik von Gebr. Waldbauer,  
vgl. Hoflieferanten, empfiehlt billigt

A. Kinzelbach.

### Fruchtpreise.

Wimenden den 25. Mai 1881.

		höchster	mittler	niedrigst
		M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Centner	9 —	8 96	8 89
Haber	"	7 57	7 41	7 37
Weizen	Stunt	4 60	4 30	—
Gerste	"	3 —	2 80	—
Roggen	"	4 —	3 50	3 30
Ackerbohnen	"	3 30	3 25	3 20
Welschhorn	"	3 60	3 40	—
Wicken	"	3 20	3 —	—
Erbsen	"	5 —	—	—
Linsen	"	5 50	—	—

### Tages-Begebenheiten.

**Ellwangen, 27. Mai.** Die „Z. Ztg.“ erzählt von den schauerhaften Folgen eines Selbstmordversuchs, den der ledige Sohn des Müllers Kieninger in Röhlen ausgeführt hat. Derselbe hielt den Lauf eines Jagdgewehrs in den Mund, drückte mit dem Fuße ab, traf aber so unglücklich, daß ihm Kiefer, Mund, Nase, Augen, — kurz das Gesicht weggerissen wurde, das Hirn aber unverletzt blieb. Der Unglückliche lebt, er ist bei völliger Besinnung, ja er unterhält sich schriftlich mit dem Arzt und ist in der irrigen Meinung, seine Wunden könnten zugenäht werden. Verblutung oder der Brand allein werden den gräßlich Verbluteten erlösen. Der Grund der unglückseligen That ist in Gänzen zu suchen, die K. mit andern Burschen hatte, wobei jedoch er als Kläger bei Gericht auftrat.

**Wibera, 26. Mai.** Die Passagiere des gestern Abend halb 9 Uhr von Aulendorf nach hier abfahrenden Bahngug wurden dadurch in große Aufregung versetzt, daß der Blitz in eine bei genanntem Orte gelegene Mühle einschlug und zündete, worauf sich eine gewaltige Feuersäule erhob. Nach kaum 10 Minuten Fahrt erblickte man eine zweite Feuersbrunst, wie es den Anschein hatte, in Holzreute, wo ein großer Bauernhof lichterloh brannte und weithin die lodernnden Flammen die ganze Gegend erhellten. (A. v. D.)

**Mergentheim, 27. Mai.** Eine seltene Ueberraschung wurde vor Kurzem einem hiesigen Geschäftsmanne bereitet. Demselben überreichte nämlich ein Lebensversicherungsagent 12 000 M., um welche Summe dessen vor einiger Zeit verstorbene Frau ohne Wissen ihres Mannes ihr Leben versichert hatte.

**Wiesbaden, 27. Mai.** Boris Melikoff ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ Wohnung genommen. (Die Familie des Grafen weiß bekanntlich bereits seit kurzer Zeit hier.)

**Berlin, 25. Mai.** Sr. Maj. der Kaiser hat für Samstag eine Einladung des Fürsten Bismarck zum Diner angenommen.

**Paris, 27. Mai.** Man kann sich kaum eine Vorstellung von dem Byzantinismus machen, mit welchem ein großer Theil der franzöf. Presse die Reise Gambettas nach Cahors beschreibt. Eigene Berichtslatter, von welchen der Kammerpräsident nicht weniger als 2 Waggons voll mit sich genommen hat, telegraphiren Stunde um Stunde die minutiösesten Einzelheiten aus dem Tagesleben des großen Mannes, jeden Besuch, den er gemacht, jedes Wort, das er gesprochen, wen er begrüßt, wen er die Hand gedrückt, was ihm ein Weingärtner oder Arbeiter zugerufen u. s. w. u. s. w. Und bei dieser Gelegenheit werden Dutzende von Legenden aus seiner Kindheit aufgetischt, welche ein Wunderknabe er gewesen sei, wie er die ganze Hiade auswendig gekonnt, und welche Weisheit er schon als Hühlein entwickelt habe u. c. Es ist ganz natürlich, daß die Journalisten, welche zur Begleitung Gambettas auserlesen sind, sich alle Mühe geben, durch Schmichelei seine Huld zu gewinnen; sie haben Beispiele genug aus den letzten Jahren vor sich, um zu wissen, welche glänzende Karrieren ihnen offen stehen, wenn sie dem Mann des Tages zu Gefallen schreiben. Zahlreiche ehemalige Reporter sind heute wohlbestallte Präfecten, Unterpräfecten, Ministerialbeamte und sogar Staats-

räthe; andere hat man in die diplomatische Laufbahn hineingeschoben; wieder andere sind Abgeordnete und Senatoren geworden. Ist das nicht Ermunterung genug für einen strebsamen jungen Mann, seine Kleinstigkeiten mit geziemender Erfurcht zu stylisieren? Aber daß die Redaktionen es wagen dürfen, ihrem Publikum eine so lange Reihe von servilen Berichten zu liefern, erscheint befremdlich und läßt beinahe die Vermuthung zu, als sei Frankreich wieder an einem jener Wendepunkte angelangt, wo es sich einen Herrn zu suchen pflegt. Grévy ist, wie der Klotz in der Fabel, zu still und ruhig; man verlangt nach einer anspruchsvollen und geräuschvolleren Erscheinung an der Spitze des Staates, und der Voltarie, eines der Leiborgane Gambettas findet es bezeichnender Weise zeitgemäß, heute daran zu erinnern, daß derselbe bereits 1863, während einer Wahlversammlung unter dem Kaiserreich, nach einer seiner volkstümlichen Reden ein robuster Arbeiter prophezeit habe: „Toi, tu sera président de la République.“ Gambetta habe darauf gelächelt! Wie wird er erst heute lächeln, wenn er in dem skeptischen Voltarie die zurückdatirte Wahrsagung liest? Es soll uns übrigens nicht wundern, wenn demnächst irgendwo eine alte Kronit entdeckt wird, in welcher es heißt, ein Einäugiger Namens Gambetta werde gegen Ende des 19. Jahrhunderts Regent von Frankreich werden.

**Cahors, 26. Mai.** Gambetta erhält fortwährend große Subsidionen von einer unermeßlichen Volksmenge, die vom Lande und aus den umliegenden Departements herbeigeströmt ist. Er empfängt zahlreiche Deputationen, erteilt allen eine wohlwollende Aufnahme, hielt aber bis jetzt keine politische Rede. Dem Vernehmen nach wird er bloß bei Gelegenheit des großen Banketts, das am Samstag stattfindet, sprechen. Bei Beantwortung der Anrede des Präsidenten des Gerichtshofes in Cahors äußerte Gambetta: „Der Richterstand zeigte sich leider seit 10 Jahren gewissen Parteien günstig. Das erklärt die getroffenen Maßregeln; aber die Zeit führte eine merkwürdige Beruhigung in der allgemeinen Aufregung gegen den Richterstand herbei. Die Lösung ist im Laufe dieser Legislaturperiode unwahrscheinlich. Es wird der neuen Legislaturperiode zuzusehen, diese Frage zu lösen.“ Es kamen Deputationen der Winzer und der Handlungsreisenden, der Offiziere, der Gerichtsbeamten u. s. w. Er besuchte auch das Lyzeum, in welchem er seine ersten Studien gemacht hat, und die landwirthschaftliche Ausstellung und zeigte überall die heitere, gesprächige Laune, die ihm eigen ist. Ueberall folgte ihm die Menge auf Schritt und Tritt und bezeugte ihren Enthusiasmus mit südländischer Festigkeit. In großen Massen wird in Cahors und der Umgebung eine Kupfermedaille vertheilt, welche auf der einen Seite die Inschrift trägt: „Leon Gambetta, Präsident der Kammer, geboren in Cahors am 2. April 1838“ und auf der anderen Seite: „Erinnerung an die landwirthschaftliche Ausstellung zu Cahors im Mai 1881.“ (Cahors wird, jetzt, nicht übel, das Bethlehem unter den französischen Städten genannt). (Schw. M.)

\*) Cahors (spr. Kaohr), Hauptstadt des Departements Lot, mit 13 900 Einwohnern, Mittelpunkt des bedeutenden Weinbaues der sogenannten schwarzen oder Cahorsweine, welche wegen ihres starken Alkoholgehalts zu Mischungen mit Bordeauxweinen gebraucht werden; außerdem wichtiger Handelsort.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile oder

deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

N<sup>o</sup> 65.

Donnerstag den 2. Juni

1881.

### Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Die Protokolle über die Straßendistation im Frühjahr 1881

sind heute versendet worden. Die Ortsbehörden werden angewiesen, die Geledigung sämtlicher Defecte bis 15. August d. J. hieher nachzuweisen, und zwar in der Weise, daß links auf der ersten Seite des Protokolls die entsprechende Bemerkung gemacht wird. Zu Auflagen, Correspondenzen u. c. dürfen die Protokolle künftig nicht mehr verwendet werden.

Da das Oberamt anlässlich der letzten Oberamts-Distation die Weisung erhalten hat, künftig mit aller Strenge die Geledigung der erhobenen Mängel herbei zu führen, so erwartet man, daß die Ortsbehörden die erforderliche Thätigkeit entwickeln und den angegebenen Termin zur Vollzugsanzeige einhalten werden.

Den 30. Mai 1881.

R. Oberamt.  
Baun.

### Die Centralstelle für die Landwirthschaft an die R. Oberämter.

Im Hauptfinanzetat von 1881/83 sind wieder Geldmittel zur Förderung landwirthschaftlicher Verbesserungen, namentlich von Entwässerungsanlagen, Wiesen-Bewässerungseinrichtungen, Bach- und Flußregulirungen, Feldweganlagen und Markungsberichtigungen vorgezogen worden.

In der Absicht, möglichst viele zweckmäßige Kultur-Unternehmungen dieser Art ins Leben zu rufen und hiebei in thunlichster Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse mit möglichst geringem Aufwand den höchst möglichen nachhaltigen Nutzen zu erzielen, werden die oben erwähnten Geldmittel in erster Linie zur Aufstellung eines tüchtigen, kulturtechnischen Personals verwendet, welches die Aufgabe hat, auf Ansuchen für die von Gemeinden, Genossenschaften und Privaten projektirten Kultur-Unternehmungen die Vorarbeiten zu fertigen, Pläne und Kostvoranschläge zu entwerfen, die Ausführung zu leiten und in der Regel auch die Bauaufsicht zu führen. Außer dieser nächsten und unseres Erachtens für die hier verfolgten Zwecke wichtigsten staatlichen Fürsorge können, soweit die Mittel reichen, Beiträge zu den Kosten bedeutenderer, zur Nachahmung anregender und zum Muster dienender landwirthschaftlicher Meliorationen in Aussicht gestellt werden.

Es werden daher die R. Oberämter und die landwirthschaftlichen Bezirksvereine veranlaßt, wo sich Gelegenheit und Geneigtheit zur Ausführung von landwirthschaftlichen Verbesserungen zeigt, unter Angabe des Zwecks des Unternehmens, seiner ungefähren Ausdehnung und der einschlägigen örtlichen Verhältnisse die Berathung resp. Unterstützung des bei der Centralstelle angestellten Kultur-Ingenieurs zu beantragen, damit durch dessen Mitwirkung die Aufstellung oder gar Ausführung fehlerhafter Projekte verhindert und schon von Anfang an eine gewisse Gewähr für die wirtschaftlichste Verwendung der in Betracht kommenden Kosten gegeben werde.

Insbondere ist dann, wenn um einen Beitrag zu den Kosten der Ausführung landwirthschaftlicher Meliorationen nachgefragt werden will, sofern die Vorarbeiten nicht vom Kultur-Ingenieur der Centralstelle gefertigt sind, vor Beginn der Ausführung Plan und Kostenvoranschlag zur Besichtigung und Prüfung vorzulegen.

In Betreff der Ausführung von Feldweganlagen und Markungsberichtigungen wird die Centralstelle gleichfalls gerne ihre Techniker zur Berathung und Unterstützung an Ort und Stelle senden. Beiträge werden in der Regel aber nur für gelungene und musterhafte, eine ganze oder den größeren Theil einer Markung umfassende Unternehmen, in erster Linie für Markungsberichtigungen mit Güterzusammenlegung und nur für solche Unternehmen verabreicht, welche geeignet sind, anregende Beispiele abzugeben.

In allen diesen Fällen wird die Größe der einzelnen Unterstützungen nach den Opfern, welche die Durchführung der Verbesserungen erfordert, bemessen und mit besonderer Würdigung der Ausdehnung, Schwierigkeit, Zweckmäßigkeit und Verbilllichkeit des betreffenden Unternehmens festgestellt werden.

Den Gesuchen ist stets eine gutachtliche Aeußerung des betreffenden landwirthschaftlichen Vereins beizuschließen.

Die Zahlung der Beiträge erfolgt, sobald das Unternehmen völlig ausgeführt ist, und die Centralstelle sich von der gelungenen plangemäßen Ausführung Ueberzeugung verschafft haben wird.

Stuttgart, den 2. Mai 1881.

Berner.

### Schorndorf. Den Ortsvorstehern

wird vorstehender Erlaß zur Kenntnissnahme und Beachtung in den geeigneten Fällen eröffnet.

Den 30. Mai 1881.

R. Oberamt.  
Baun.

### Schorndorf. Aufstellung von Verzeichnissen derjenigen Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurteilung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen.

Zur Herbeiführung einer zweckentsprechenden Auswahl der alljährlich zur Disposition der Truppentheile zu beurlaubenden Mannschaften und im Interesse der häuslichen Verhältnisse der Mannschaften wird den Gemeinderäthen nachstehende Weisung erteilt:

- 1) Bis spätestens 1. Juli d. J. haben die Gemeinderäthe Verzeichnisse derjenigen im 2. Dienstjahre stehenden und im Herbst d. J. in das dritte Dienstjahre tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche u. c. Verhältnisse die Beurteilung nöthig oder doch dringend wünschenswerth erscheinen lassen, aufzustellen und hieher einzusenden.
- 2) In diese Verzeichnisse sind nur diejenigen Mannschaften des zweiten Dienstjahrs aufzunehmen, deren Angehörige nach vorgängiger angemessener Bekanntmachung des festgesetzten Termins für die Vorlage der Verzeichnisse ein Gesuch um Aufnahme in das Verzeichniß bei dem Gemeinderath rechtzeitig eingereicht haben und deren häusliche Verhältnisse dem Gemeinderath als berücksichtigungswerth erscheinen.

3) Die Verzeichnisse sind von den Gemeindevorständen für jedes Regiment, das Fußartillerie, das Pionir- und das Trainbataillon gefordert anzulegen, somit verschiedene Regimenter niemals in ein Verzeichnis einzutragen.

4. Wenn mehrere Leute desselben Truppentheils in ein Verzeichnis kommen, so sind sie nach der Dringlichkeit zu rangiren, so daß unter Nr. 1 der Mann aufgeführt wird, dessen Berücksichtigung vor allen folgenden angezeigt erscheint etc. etc.

5) Vorstehende Bestimmungen sind alsbald in den Gemeinden in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

- Bemerkte wird, daß
a) nach dem 1. Juli einkommende Gesuche nicht berücksichtigt werden;
b) Gesuche, welche in unrichtiger Form abgefaßt sind, unberücksichtigt bleiben;
c) Gesuche, welche mit Umgehung des Oberamts direkt an das Regiment gelangen, von diesem cassirt werden;
d) wenn ein Bruder des zu Beurlaubenden im militärpflichtigen Alter steht, stets das Militärverhältniß angegeben werden muß, z. B. 1881 ausgehoben, oder 1881 zurückgestellt, weil zu schwach, oder dient seit 1879 im Dragoner-Regiment Nr. 25 u. s. w.

Zu den Verzeichnissen ist das in Regierungsblatt von 1875 S. 127-129 vorgeschriebene Formular zu benutzen. Den 30. Mai 1881.

K. Oberamt. Baun.

Das K. statistisch-topograph. Bureau an das K. Oberamt Schorndorf.

Das Oberamt wird hiemit in Kenntniß gesetzt, daß wir mit Ermächtigung des K. Finanzministeriums die Katasterkasse angemessen haben, die den Gemeinden zufolge der Stats-Verabschiedung gebührenden Entschädigungen für deren Aufwand bei der letzten Volkszählung nach dem Sage von 1 M. auf 100 Seelen, wobei 50 und mehr für ein volles Hundert, weniger als 50 aber nicht angerechnet wurden, in den hier beigefügten Beiträgen durch die Kameralämter auszubehalten.

Stuttgart, den 23. Mai 1881.

Schneider.

Es erhalten die Gemeinden Schorndorf 42 M., Adelsberg 9 M., Michelberg 5 M., Asperglen 5 M., Baiereck 4 M., Balthmannsweiler 7 M., Beutelsbach 15 M., Buhlbronn 4 M., Geradstetten 16 M., Grunbach 12 M., Hauersbronn 9 M., Hebsack 5 M., Hegenlohe 3 M., Hohengehren 6 M., Höhlinswarth 5 M., Niedelsbach 4 M., Oberberken 6 M., Oberurbach 18 M., Rohrbronn 3 M., Schlöchten 3 M., Schnaitz 17 M., Schornbach 8 M., Steinenberg 8 M., Thomashardt 3 M., Unterurbach 9 M., Vorderweißbuch 5 M., Weiler 8 M., Winterbach 19 M.

Schorndorf.

Die Wahl von öffentl. Rechnern

ist im Laufe des gegenwärtigen Monats von den Gemeindebehörden in Adelsberg, Asperglen, Höhlinswarth, Oberberken, Rottweil und Vorderweißbuch vorzunehmen. Die Dienst-Dauer ist zweckmäßiger Weise auf 6 Jahre zu bestimmen.

Den 1. Juni 1881.

K. Oberamt. Baun.

Revier Plochingen. Holz-Verkauf.

Samstag den 11. Juni,



aus Gallers Nischstatt, Kirchberg, Tannwald, Hafneregart etc.: 13 Nadelholzstämme IV. Cl. mit 5 Fm., 6 dto. V. Cl. 1 Fm., 7 fichtene Größtangen, 21 buchene Wagnerstangen, 2 Nm. eichene Scheiter, 1,25 m lang, 39 sonstige eichene Holz, 70 buchene Prügel und Anbruch, 7 erlen, birken etc., 10 Nadelholz, 6300 Stängleswellen, 3990 gemischte Wellen und 10 Nadelholz-Wellen auf Häufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes in Hafneregart Morgens 7 Uhr, zum Verkauf um 9 Uhr im Kirnbachthal vornen am Schlagbaum.

Schorndorf.

Diejenigen Personen, welche im vorigen Jahre Steinmaterial auf die Staatsstraßen geliefert haben, und denen ein Theil ihrer Accordsforderung zurückbehalten wurde, haben zu Empfangnahme ihres Guthabens am

Freitag den 3. Juni

Nachmittags 2 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle sich einzufinden.

Den 1. Juni 1881.

Oberamtspflege. Frsch.

Schorndorf.

Verschiedene Gemeinden sind mit der Lieferung des verfallenen Brandschadens noch im Rückstande.

Ebenso sind die auf Grund des Art. 3 des Ausführungs-Gesetzes zum Reichs-Viehseuchen-Gesetz umgelegten Beiträge

der Viehbefitzer noch nicht vollständig abgeliefert, weshalb die betreffenden Gemeindepfleger an die baldige Einfindung erinnert werden.

Den 1. Juni 1881.

Oberamtspflege. Frsch.

Schorndorf.

Verpachtung von Stallräumllichkeiten.

Samstag den 4. Juni ds. J8.

Vormittags 11 Uhr wird der Stall im Armenhaus auf dem Rathhause verpachtet von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

Verpachtung von Bühnerräumlichkeiten.

Samstag den 4. Juni ds. J8.

Vormittags 11 Uhr werden die Bühnerräumlichkeiten im alten Schafhause auf dem Rathhause verpachtet von der

Stadtpflege.

Kornbrauntwein.

Rechte reine Waare aus einer Getreidepreßhose-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend: C. Junginger z. Sonne.

Den Klee-Ertrag

von 2 1/2 Viertel dreiblättrigen und 2 1/2 Viertel hohen Klee hat zu verpachten K. Walsh, Metzger.

Hohen Klee

von 3 1/2 Viertel verkauft C. Böhlinger.

Verakkordirung von Bauarbeiten zur Erbauung einer Remsbrücke bei Weiler.

Table with 2 columns: Work type and Price. Includes items like Grabarbeit, Maurer- und Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Eisenlieferung, Schaufstrungsarbeit.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht auf.

Die Submissionsofferte sind längstens bis Mittwoch den 8. Juni Morgens 10 Uhr mit der Aufschrift

„Offert auf Bauarbeiten“

hierher einzureichen.

Schultheißenamt Weiler.

Advertisement for insect powder: Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer. Rechtes persisches Insectenpulver. Allein ächt bei Carl Veil in Schorndorf.

Dung-Verkauf.

Am Samstag den 4. Juni Nachmittags 5 Uhr verkauft 4 Haufen Dung Krämer, Kunstmüller.

Eine weiß und grau gefleckte Gluckhenne hat sich verlaufen, bitte sie abzugeben bei J. Nische.

Ein eisernes Sparherd hat zu verkaufen Fünfer's Wittwe, wohnhaft bei Eiler Sonold.

Obituary notice for Friedrich Speidel, Kaufmann, who died on May 8th at 8 PM. Burial on June 2nd at 3 PM. Family: Karoline Speidel and son Julius.

Obituary notice for Joh. Jak. Speidel, Müller, who died on May 6th at 6 PM. Burial on June 2nd at 3 PM. Family: Johanna Speidel and daughter Schüle.

Advertisement for Norddeutscher Lloyd shipping line, connecting Bremen to New York and Baltimore via the Atlantic Ocean.

Advertisement for Carl Veil in Schorndorf, Jman. Scheffel in Waiblingen, and Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim, offering various services and goods.

Advertisement for Ludwig Weimann, offering a horse and other services. Located in Hohen Klee.

Advertisement for D. F. Müller's Lebens-Essenz, a medicinal product for various ailments.

Advertisement for Franziskaner beer, brewed by D. F. Müller in Ulm, available in Schorndorf.

Advertisement for a medicine called 'Nach Hilfe Suchend', claiming to cure various ailments.

Die erledigte Pfarrstelle in Adelberg wurde dem Pfarrer Jaus in Dinstmettingen, Dek. Balingen, übertragen.

**Tages-Begebenheiten.**

**Sall, 30. Mai.** Ein Akt großer Brutalität wurde gestern Abend von einem Diensthofen auf einer der Station Hestenthal nahe gelegenen, dem G. gehörenden Wirthschaft gegen seinen Herrn ausgeführt. Statt dem Auftrage das Vieh zu füttern, Folge zu leisten, gieng der Knecht mit der Mistgabel auf seinen Herrn los und brachte ihm am Kopfe solche Verwundungen bei, daß ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Mit großer Mühe und unter Beziehung einer dritten Person gelang es dem Stationskommandanten, den Knecht in das hiesige Obergerichts abzuführen.

**Havensburg, 28. Mai.** Ein über 50 Jahre alter Viehhändler aus Kimmertshofen bei Balbsee hatte auf dem heutigen Viehmarkt 900 M. eingenommen. Gegen Mittag gesellte sich ein in den 30er Jahren stehender Mann zu ihm, und beide frequentirten nun mehrere Wirthschaften. Nach einiger Zeit erluchte der Jüngere den Viehhändler, er möge mit ihm zu einem gewissen Maier gehen, um einen unterbrochenen Ochsen-Handel zu Ende bringen zu helfen. Beide machten sich über die Mühlsbrücke auf den Weg von Gosnerhof und Krehsergut. Als sie bald darauf allein waren, packte der Jüngere den andern, warf ihn zu Boden und herabte ihn seiner ganzen Baarschaft. Die Nachforschungen, um seiner habhaft zu werden, blieben bis jetzt erfolglos.

**Von der Zauberei, 29. Mai.** Ein ordentlich gekleideter Handwerksbursche kam vor einigen Tagen in den nach der württh. Grenze gelegenen bayr. Ort Simmershofen, wo er bei einem Meister Nachlager fand. Am andern Morgen gewahrte der gastfreundliche Wirth zu seinem Schrecken, daß seine Tochter und der Bursche unter Mitnahme von 14000 M. aus der erbrochenen Schublade entflohen waren. In München, wohin sich das Pärchen begeben hatte, wurde daselbe am nächsten Tage verhaftet und in sicheren Gewahrsam gebracht. Von dem Gelde war nur wenig vorausgabt.

**Leipzig, 29. Mai.** Dem Wiener „Fremdenblatt“ entnehmen wir: Die beiden Sozialistenführer Hebel und Liebknecht haben ihre Haftseligkeiten verkauft und verlassen in den nächsten Tagen Deutschland, um sich in der Schweiz anzusiedeln.

**Berlin.** Sehr originell und erheitend wirkten bei der parlamentarischen Sorire des Reichskanzlers dessen Ausführungen über das Thema: Wie in Preußen man stets über den Wechsel der Männer an der Spitze des Staates sich befriedigt zeige, wenn auch diese Männer sich die höchsten Verdienste erworben hätten. Der Kanzler illustrierte dies an der Hand der Geschichte mit vielen pikanten Anekdoten auch aus eigener Erinnerung, indem er darauf anspielte, wie vielen Leuten er selbst zu dauerhaft sei. Ueber das Unfall-Vericherungs-Gesetz befragt, äußerte der Fürst entschieden: „Ich schreibe meinen Namen unter kein Gesetz, welches eine Belastung des armen Arbeiters enthält.“ So erklärte er ausdrücklich unter Bezugnahme auf die Heranziehung der Arbeiter zu eigenen Beiträgen bei der Versicherung gegen Unfall. In sehr eingehender Weise verbreitete sich der Kanzler über die Gedanken, welcher er in seiner Reichstagsrede gestreift oder erörtert hatte, auf eine befriedigende Einigung mit dem gegenwärtigen Reichstage über dieses neue und schwierige Thema rechne er kaum, er lege aber höchsten Werth auf sachliche Diskussion des Thema's und wünsche hauptsächlich zu wissen, ob er bei praktisch christlicher Lösung der sozialen Frage den richtigen Weg eingeschlagen habe, in das richtige Geleise gekommen sei. Seiner Meinung nach liege der Sieg über die lügenhaften Versprechungen und schwindelhaften Ideen, mit welchen die Führer der Sozialdemokratie die Arbeitermassen ködern, namentlich in dem thatkräftigen Beweise, daß der Staat oder, wie er in der Parenthese beifügte: bei uns würde man sagen: der König der sich wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten annehme, indem er ihnen Theilnahme und Schutz beweiße. Einem zum Krippel gewordenen, müsse eine an seiner Person haftende Rente gesichert werden, damit er in seinem Glend nicht verstoßen und verlassen werde, sondern für eine Haushaltung ein, wenn auch geringen Nutzen bringendes Glied sei. Die Idee, aus gleichartigen Berufsclassen Verbände zu bilden, und damit namentlich die landwirtschaftlichen Arbeiter künftighin der Wohlthaten der Versicherung theilhaftig werden zu lassen, führte der Kanzler plastisch aus, erregte damit den Beifall seines Auditoriums. Bezüglich der Versicherungsanstalten, welche nicht das Reich sondern die einzelnen Staaten gründen sollen, sprach sich der Kanzler zuversichtlich dahin aus, die kleineren Anstalten dieser Art würden sich als nicht lebensfähig erweisen und der Ueber-

gang in eine große Anstalt sich naturnothwendig und von selbst vollziehen. Damit würde sein Wunsch: eine Reichsanstalt zu gewinnen, erreicht werden. Sehr klar betonte der Kanzler, daß er für die nächsten Wahlen gerade die Gedanken dieses Gesetzes von hervorragendem Gewicht erachte und seinerseits nicht ermangeln werde, dieselben in die Agitation hineinzubringen. Ueber den Erfolg Gambetta's im scrutin de liste befragt, äußerte der Fürst, daß seiner Meinung nach für die liberale Partei dieser Wahlmodus von erheblichem Vortheil sein werde, den der leitende Mann in Frankreich vielleicht unterschätzt habe, keine Partei sei so im Stande, die Parole für die Listenwahl in den Departements auszugeben und rührig in jedem Hause zu betreiben, als diese Partei, deren geborene Vertreter, die Geistlichen, Einflüsse und Zutritt überall hätten. Es werde sich jetzt erst erweisen, ob in Frankreich wirklich eine starke liberale Partei existire. Ebenso würden in manchen Departements die Bonapartisten zweifellos Erfolge erzielen. Der Kanzler kam auf die Präsidenten unserer Parlamente zu sprechen und sollte dem Dr. Simson die höchste Anerkennung. Bezüglich des Deforums, mit welchem der Präsident in anderen Ländern umgeben sei, schilderte er sehr drastisch die entree du president in der französischen Kammer. Militärischer Trommelschlag, jetzt Hornsignale, verkünden, daß der Präsident von seinem Palast aus den Weg angetreten habe. Alle Deputirten nehmen ihre Plätze ein und erwarten seine Ankunft. Vier Huissiers in Uniform mit Degen begleiten den Präsidenten bis zur Thüre des Sitzungssaales und sein Eintritt wird durch den lauten Ruf: „monsieur le president!“ verkündet, worauf er unter Vortritt dieser Beamten den Präsidentensstuhl feierlich besteigt. Daß in unseren Parlamenten in gleicher Richtung wohl Manches gebessert und würdiger gestaltet werden könnte, wurde allseitig anerkannt. Unter diesen Gesprächen, welche der Kanzler mit unerföpplichem Geiste und Witz weiter führte, indem er sowie sein Auditorium nicht vergaßen, dem vortrefflichen Bier alle Ehren zu erweisen, war es 1 1/2 Uhr geworden und die Gäste zogen sich dem Gebot der späten Stunde folgend, nur ungerne aus dem gastlichen Hause zurück. Der sehr ausführliche Bericht der „Post“ erwähnt ebenso wenig wie die „Nationalzeitung“ ein Wort des Reichskanzlers über seinen zunehmenden Haß gegen den Liberalismus (den ein Privattelegramm der Frankf. Presse meldete.)

**Paris, 27. Mai.** Auf den Reisen des Präsidenten MacMahon wurden dessen Portraikarten zu Tausenden vertheilt, um eine bleibende Erinnerung an das Staatsoberhaupt zurückzulassen. Bei der jetzigen Reise des Kammerpräsidenten wird dies nachgehakt, nur daß statt der Portraikarten Medaillen in Unmasse vertheilt werden, welche die großen Tage von Cahors verewigen sollen! Diese Medaille trägt auf der einen Seite das Bildniß des Diktators in spe mit den Worten: „Léon Gambetta, president de la Chambre des Députés, né à Cahors le 2. Avril 1838“, und auf der andern: „Souverain de Concours regional de Cahors — Mai 1881“. Diese Medaille ist zum Tragen am Knopfloch bestimmt — hinten ist eine Nadel angebracht — und wird in Cahors ziemlich viel namentlich von dem Bauernvolk, getragen. Uebrigens ist seit ein paar Tagen alles à la Gambetta. Nichts wird mehr verkauft, was nicht auf „Ihn“ Bezug hat. In allen Läden sind seine Büsten und Photographien ausgestellt, verkauft man Taschentücher mit seiner Lebensbeschreibung und eine Unmasse Dinge à la Gambetta, sogar eine Art Pantoffeln, die seinen Namen tragen. In Cahors gab es gestern Abend Feuerwerk, Illumination und Zapfenreich mit Musik und Fackeln, dann eine große Ovation für Gambetta, der beim Bürgermeister speiste. Am heutigen Tage empfing Gambetta den Gemeinderath und andere Personen und besuchte dann seine frühere Amme, die, als sie ihn erblickte, in Ohnmacht fiel; als sie wieder zum Bewußtsein kam, umarmte er sie und sagte; „Sie sehen, Ihrem Säuglinge geht es gar nicht schlecht!“ Obwohl Gambetta in Cahors sehr in Anspruch genommen ist, so läßt er die politischen Angelegenheiten keineswegs außer Acht und hat bereits die Kandidatenliste aufgestellt, an deren Spitze er selbst figurirt. Die drei übrigen sind Teilhard, bisher Deputirter, Berninac, Nachkomme des ehemaligen Marineministers von 1848, und Calmon, Sohn des Senators.

**Paris, 28. Mai.** Gambetta wohnte heute dem Festessen und Ball bei dem Präfecten von Cahors an; diesen Abend wird ein großes Banket mit der „Programmrede“ Gambettas gehalten. Auch im Verlaufe des heutigen Tages empfing Gambetta wieder viel Volk; Die Zahl der von ihm bis jetzt in Cahors empfangenen Personen wird bereits auf mehrere Tausend geschätzt.

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Obergerichtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

**A m t s b l a t t**  
für den  
**Obergerichts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insetionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**№ 66.** Samstag den 4. Juni 1881.

## Bekanntmachungen. Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schullehrer **Christian Albert Weber** von Thomashardt, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Bezirks-Gefängniß zu Schorndorf abzuliefern. Schorndorf, den 1. Juni 1881. Königlich- Amtsgericht.

**Beschreibung:** Alter 24 Jahre, Statur: schlank, Kleidung: schwarz, Größe: 1,64 m, Haare: schwarz, Gesichtsfarbe: bleich. **Besondere Kennzeichen:** Nase etwas auswärts gebogen.

## Bekanntmachung des R. statistischen-topographischen Bureaus und der R. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Ausstellung und Verbreitung von Witterungsvorhersagen.

Von der meteorologischen Centralstation Stuttgart werden vom 1. Juni d. J. ab täglich von 5 Uhr Nachmittags an Witterungsvorhersagen (Prognosen) je für den folgenden Tag ausgegeben, welche zu Folge Höchster Entschliezung Seiner Königl. Majestät vom 26. d. M. für die 4 Monate Juni bis September d. J. auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Obergerichtsstädte telegraphisch befördert und durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können die täglichen Witterungsvorhersagen welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abgepfangen werden, auch von Gemeinden, Corporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen, gegen eine vom Empfänger zu bezahlende, ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, folgendes festgesetzt hat: die täglichen Witterungstelegramme werden wie bringende Privattelegramme behandelt, und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40%, der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50%, mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste vorausbezahrende Abonnementsgebühr beträgt: für einen Monat 10 M., für ein Vierteljahr 24 M., für jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubezahlen.

Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten. Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsvorhersagen gegen ermäßigte Abonnementsgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen. In Stuttgart werden die Witterungsvorhersagen nebst der ihre Begründung enthaltenden Wetterkarte an verschiedenen Stellen angeschlagen. Eine weitere rechtzeitige Verbreitung der Wetterkarte durch die Post oder durch Aufnahme in Zeitungen ist nicht möglich, weil die Witterungstelegramme von Hamburg und Zürich, auf welche die Wetterkarte sich gründet, bei der meteorologischen Centralstation in Stuttgart theilweise erst nach Ausgabe und Absendung der Zeitungen einlaufen. Sollte aber gleichwohl der Bezug der Wetterkarte von Einzelnen gewünscht werden, so könnte auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung der Wetterkarte an dem ihrer Ausgabe folgenden Tage auf Kosten des Empfängers erfolgen. Die Obergerichter werden veranlaßt, für sofortige Aufnahme dieser Bekanntmachung in die Amtsblätter Sorge zu tragen. Stuttgart, den 28. Mai 1881.

Für den Präsidenten der Centralstelle:  
**Schittenhelm. Schneider.**

## Die Königl. General-Direktion der Posten und Telegraphen an sämtliche R. Obergerichter.

Um zu ermöglichen, daß die besonderen Werthezeichen für den amtlichen Bezirksverkehr in Gemeinde- und Körperschafts-Angelegenheiten auch zu den im Wege der Postanweisung erfolgenden Zahlungen benützt werden können, werden mit dem Stempel dieser Werthezeichen bedruckte Postanweisungsumschläge gefertigt, welche in derselben Weise, wie die anderen Werthezeichen des amtlichen Bezirksverkehrs bezogen werden können. Da nur eine Gattung, und zwar diejenige von 15 Pf. gefertigt wird, welcher Betrag der niedersten Postanweisungsgebühr entspricht, so wären höhere Gebühren durch Aufkleben weiterer Werthezeichen des amtlichen Bezirksverkehrs in dem erforderlichen Betrage darzustellen. Stuttgart, den 28. Mai 1881.

**Sofader.**

Der Termin zur Wiedervorlage der **Oberfeuerhaupprotokolle** pro 1881 mit Erledigungsnachweis wird hiemit **bis 1. Juli** d. J. verlängert. Pünktliche Einhaltung dieses Termins wird erwartet. Den 1. Juni 1881.

R. Obergericht.  
**Baum.**

## Die Wahl von öffentl. Rechnern

ist im Laufe des gegenwärtigen Monats von den Gemeindebehörden in Adelberg, Asperglen, Hölflinswarth, Oberberken, Rottweil und Vorderweißbuch vorzunehmen. Die Dienst-Dauer ist zweimäßiger Weise auf 6 Jahre zu bestimmen. Den 1. Juni 1881.

R. Obergericht.  
**Baum.**

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.